



Michal Kucharko wurde in Sycow (Polen) geboren. Er studierte in den Jahren 1993-1998 Musikwissenschaft an der Katholischen Universität Lublin sowie Chorleitung bei Prof. Kazimierz Gorski und besuchte einen Dirigentenmeisterkurs bei Prof. Uwe Gronostay. Darauf folgte ab dem Jahre 2000 das Studium der Katholischen Kirchenmusik an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Wien (Schwerpunkte: Chor- und Ensembleleitung bei Prof. Erwin Ortner, Gesang bei Prof. Margit Klaushofer, Gregorianik bei Prof. Kees Pouderoijen), das er im Herbst 2008 mit

Auszeichnung abgeschlossen hat.

Michal Kucharko ist seit 2001 Mitglied des Arnold Schönberg Chores, wo er u.a. als Assistent Erwin Ortners tätig ist. Weiters ist er seit 2003 Mitglied der Wiener Chorschola; dieses Ensemble ist zuletzt für besondere Verdienste auf dem Gebiet des Gregorianischen Chorals mit dem "Guidoneum Award 2009" der Fondazione Guido d'Arezzo ausgezeichnet worden. Neben seiner Tätigkeit als Kirchenmusiker in Wien ist seit 2004 auch Dirigent des Chores der polnischen Gemeinde in Wien „Gaudete“.

2006 erhielt Michal Kucharko den Erwin-Ortner-Preis zur Förderung der Chormusik und 2009 den Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung. 2011 wurde ihm das Ehrenzeichen der Republik Polen "Für Verdienste um die Polnische Kultur" verliehen.

Das heutige Konzert wird unterstützt durch das Polnische Institut Wien



Die Bachwoche 2017 wird unterstützt aus Kulturförderungsmitteln der Stadt Wien.

Veranstalter: Musikforum Lutherische Stadtkirche Wien,
Dorotheergasse 18, 1010 Wien, Tel. 01 / 512 83 92



SCHLUSSKONZERT

PANDOLFIS CONSORT

Jolanta Sosnowska, Violine

Elżbieta Sajka-Bachler, Violetta

Mária Andrásfalvy-Brüssing, Viola da gamba

Alfonso Martin, Violoncello

Szilárd Chereji, Violone

Hermann Platzter, Theorbe

Stefan Donner, Orgelpositiv

WIENER SOLISTENCHOR

SOLISTEN

Marina Spielmann, Sopran

Verena Hofer-Nill, Sopran

Martina Hübner, Alt

Wilhelm Spuller, Tenor

Marcell Krokovay, Bass

MICHAŁ KUCHARKO, Leitung

Sonntag , 9. April 2017, 19:30 Uhr

Lutherische Stadtkirche, 1010 Wien, Dorotheergasse 18

Wir bitten um eine Spende von 10,00€ (ermäßigt) / 15,00

PROGRAMM

Dieterich Buxtehude (1637-1707): Membra Jesu Nostri Patientis Sanctissima BuxWV 75

- I. Ad pedes
- II. Ad genua
- III. Ad manus
- IV. Ad latus
- V. Ad pectus
- VI. Ad cor
- VII. Ad faciem

Johann Sebastian Bach (1685-1750): Fuga a 3 soggetti BWV 1080.19



Dieterich Buxtehude (1637-1707) wurde in Dänemark geboren. Als Musiker war er in Helsingborg und Helsingør tätig. Im Jahr 1668 bekam er das Bürgerrecht von Lübeck und fand seine Stelle als Organist in der Marienkirche, dem damals wichtigsten Ort der Musikwelt der Stadt. Als Orgelvirtuose konnte ihm keiner seiner Zeitgenossen das Wasser reichen. Johann Sebastian Bach (1685-1750) pilgerte 400 km weit zum großen Buxtehude, um seine Musik drei Monate lang zu studieren. Bach nahm dabei den Verlust seiner vormaligen Stelle in Kauf, welchen seine früheren Arbeitgeber in Arnstadt auf die unerwünschte Reise folgen ließen. Pandolfis Consort präsentiert in Zusammenarbeit mit den Solisten und dem Wiener Solistenchor unter der Leitung von Michał Kucharko den Zyklus von 7 Kantaten über die Wundmale Christi von Buxtehude. Dazu aus Bachs „Kunst der Fuge“ das letzte Werk, die unvollendete „Fuga a 3 soggetti“. Jenes Werk, das die beiden Komponisten über den Tod hinaus verbindet. Carl Philipp Emanuel Bach, Sohn von Johann Sebastian, schrieb auf die letzte Manuskriptseite: „Über dieser Fuge, wo der Name BACH im Contrasubject angebracht worden, ist der Verfasser gestorben.“

Dieterich Buxtehude schrieb den Zyklus von sieben Passions-Kantaten für die Fastenzeit 1680 und widmete ihn dem befreundeten Stockholmer Hofkapellmeister und Organisten Gustav Düben, in dessen Sammlung das Werk überliefert wurde.

Der Text des Werkes kombiniert Bibelverse mit Versen einer mittelalterlichen Andachtsdichtung, die zu Buxtehudes Zeit unter dem Namen „Domini Bernhards Oratio Rhythmica“ (Herrn Bernhards Reimgebet) bekannt war und als Werk des heiligen Bernhard von Clairvaux (1090-1153) angesehen wurde, heute aber Arnulf von Löwen (12. Jh.) zugeschrieben wird. Diese Dichtung besteht aus sieben Teilen, aus der von Buxtehude für jeden Körperteil jeweils drei Strophen ausgewählt wurden, die von Solisten gesungen werden. Jede Kantate wird mit einer passenden Bibelstelle eingeleitet, die als Abschluss wiederholt wird, ausgenommen bei der VII. Kantate, bei der die letzte Strophe vor dem Amen vom Chor gesungen wird.



PANDOLFIS CONSORT wurde 2004 von Elżbieta Sajka-Bachler, Bratschistin und Absolventin der Krakauer Musikakademie, gegründet, einem größeren interessierten Publikum selten gespielte Werke berühmter, zum Teil vergessener Komponisten näher zu bringen. Mittlerweile hat sich das Ensemble etabliert und wird regelmäßig zu internationalen Festivals in Ungarn, Polen, Österreich, Finnland, Spanien, Italien, Holland und der Slowakei

eingeladen. Große Beachtung im Inland fand die Aufführung von Bachs „Johannespassion“ im Radiokulturhaus Wien (gemeinsam mit Wiener Solistenchor) sowie der Auftritt beim Ö1-Festival „Italia mia“ mit einer ORF-Live-Übertragung.

2007-2013 veranstaltete Pandolfis Consort in Wien einen eigenen Zyklus „Musik in der Deutschordenskirche“ und seit 2013 ist Gastgeber für das Internationale Heinrich Ignaz Franz Biber Festival in Wien. Das Repertoire des Ensembles umfasst über 400 Werke. Es reicht von Frühbarock über Klassik bis zur Moderne und beinhaltet auch zeitgenössische Kompositionen, die für das Consort geschrieben wurden. Das historische Instrumentarium stellt die Komponisten vor die reizvolle Aufgabe, ihre moderne Tonsprache zu adaptieren und somit neue Klänge zu finden. 2012 wurden Auftragskompositionen von Johanna Doderer (Österreich) und Stanley Grill (USA) sowie im Jahr 2014 in Innsbruck zwei Kompositionen vom Tiroler Komponisten Franz Baur uraufgeführt. Pandolfis Consort konzertiert bevorzugt in seiner Stammbesetzung von vier Musikern, aber auch in erweiterter Form mit namhaften Sängern oder zusätzlichen Instrumentalisten. Die Besetzung des Continuo mit Theorbe und Violoncello trägt zur klanglichen Besonderheit bei. www.pandolfisconsort.at